

NEWS

aus dem ZUK



Zentrum für Umwelt und Kultur
im Kloster Benediktbeuern



Bildungs- und Begegnungsort mit besonderer Geschichte

Rettung des barocken Maierhofs – Heimat des ZUK

Für den imposanten Palast der Kühe sah es schon einmal schlecht aus, als die klostereigene Landwirtschaft zu Ende ging. Dann kam die rettende Idee: eine Sanierung und der Umbau zu einem Bildungs- und Gästezentrum, dem ZUK. Heute floriert der Betrieb, die vielen Jugendlichen, die Besucher und Gäste schätzen den *genius loci*.

1708 ließ Benediktinerabt Markus Pachinger den Palast der Kühe, den Maierhof, erbauen. 300 Rinder und 95 Pferde fanden in den Stallungen der dreischiffigen Säulenhalle im Erdgeschoss Platz. Darüber die Tenne – ein Meisterwerk des Zimmerhandwerks. Sie konnte mit vollbeladenen Gespannen über vier Auffahrten erreicht und rundum befahren werden. Abgesandte des Münchner Hofes und anderer Abteien kamen zur Besichtigung.

Über 250 Jahre florierte die Landwirtschaft des Klosters. Dann ging sie auf den moorigen Böden

und mit steigenden Lohnkosten zu Ende. Am 24. Mai 1979 kamen im Hof die letzten 68 Rinder zur Versteigerung. Der Maierhof war ohne Verwendung. Die Sicherung der Gewölbe und die Reparatur des Daches stoppten zunächst den Verfall.

Hoffnung kam erst mit der Gründung des Zentrums für Umwelt und Kultur im Jahre 1988 auf. Das ZUK pachtete in einem „Generalpachtvertrag“ 75 Prozent des Maierhofs an. Dank staatlicher Förderungen, Stiftungen, Freunden und Förderern konnten für die Sanierung des Gebäudes und den Ausbau zu einem Bildungs- und Gästezentrum über 20 Mio. Euro investiert werden.

Doch Gebäudeerhalt und weiterer Ausbau des Maierhofs sind eine nicht endende Geschichte. Dieses unter Denkmalschutz stehende Gebäude, das für alle Menschen offensteht, muss besonders gepflegt und behutsam geltenden Richtlinien und zeitgemäßen Standards angepasst werden. Zurzeit stehen an: die Ertüchtigung der statischen Elemente, die Verspannung von Gewölben, die Sanierung des Heizungssystems und der Einbau eines Aufzugs. Renoviert werden die barocken Ornamente an den Fassaden. Die Medientechnik in den Tagungsräumen wird modernisiert, die

Grußwort

Liebe Leserinnen
und Leser,

der Maierhof ist unser ZUK Zuhause! Wir alle merken es jeden Tag: In diesem schönen denkmalgeschützten Gebäude gibt es immer etwas zu werkeln und zu reparieren.



Damit wir weiter hier arbeiten und unsere Gäste empfangen können, sind wir vor allem bei den Baumaßnahmen auf finanziellen Unterbau angewiesen.

Naturschutz, Bildung und Kultur sind die tragenden Wände des ZUK! Unser Team bildet die Stützpfeiler, und unsere Gäste erfüllen die Räume mit Leben!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen schöne Momente und Erlebnisse im Maierhof.

Benedikt Hartmann, Leiter ZUK

Lichttechnik auf LED-Lampen umgestellt. Insgesamt stehen Baumaßnahmen für 2,3 Mio. Euro an.

Es ist eine doppelte Kulturaufgabe, den historischen Maierhof als Bildungs- und Gästehaus in die Zukunft zu führen.



Wie ist klimaneutrales Leben möglich?

32 Schülerinnen und Schüler arbeiten drei Tage an wichtigem Zukunftsthema



Klimapower! – Die Jugendkonferenz Benediktbeuern bietet das ZUK in Zusammenarbeit mit der Katholischen Stiftungshochschule und der Energiewende Oberland. Sie ist ein wichtiges Event im diesjährigen Bildungsprogramm.

Ziel dieser Konferenz ist, junge Menschen in ihrem Einsatz für eine nachhaltige Zukunft zu unterstützen und den Austausch zu fördern - zwischen Jugendlichen unterschiedlicher sozialer Hintergründe, aber auch mit Experten und Politikerinnen. Junge Menschen sollen damit ermutigt werden, sich an gesellschaftlichen Diskussionen konstruktiv zu beteiligen.

Auf der Konferenz im Mai konnten die Teilnehmer*innen **gemeinsam an einer gerechten, klimafreundlichen, lebenswerten Welt bauen** – mit besonderen Simulationsmethoden, in Workshops und auch ganz praktisch. In Podiumsdiskussionen diskutierten sie angeregt und in philosophischen Runden entfalteten sie ihre Gedanken in vielfältige Richtungen.

Sowohl **im schulischen als auch privaten Umfeld** ist bei diesen jungen Akteuren das Thema **Umwelt- und Klimaschutz** bereits präsent. Einige der Teilnehmenden sind „Umweltmanager“ an ihren Schulen und organisieren Initia-

tiven, wie z. B. eine Imker-AG oder Veggie-Days in der Schulmensa. Durch ihre intensive Mitarbeit bei der Konferenz haben die Schülerinnen und Schüler neue Ansätze für ihr eigenes Konsumverhalten erhalten und zahlreiche neue Ideen entwickelt, die sie nun in ihren Schulen präsentieren und umsetzen möchten. Besondere Aufmerksamkeit erzielt das auch langfristig wirksame **Pflanzen von Obstbäumen** auf dem Schulgelände.

Eines der Highlights der Jugendkonferenz war die **Podiumsdiskussion** mit einem Landtagskandidaten der Partei *Die Grünen* sowie Vertretern des Umweltministeriums, des *BUND* und von *Fridays for Future*. Hier stießen die unterschiedlichen Blickwinkel und Meinungen direkt aufeinander, und es ging darum, sich mit Offenheit und Respekt zu begegnen und einen konstruktiven Austausch zu beginnen.

Ein zentraler Punkt trat nach den drei Tagen deutlich hervor: Jede und jeder Einzelne kann im privaten und beruflichen Umfeld, in Freizeit und Kommune viel tun, ressourcenschonend handeln und konsumieren, mit Natur und Umwelt achtsam umgehen. Aber es muss vor allem auch an den großen Stellschrauben gedreht werden: Politik muss sinnvolle Rahmenbedingungen schaffen, damit das Engagement eine gesamtgesellschaftliche Dimension erfährt.

Storchgeklapper

Die Störche sind ins ZUK umgezogen

Nahezu eine Tonne wog das Storchennest auf dem Klosterdach. Es war in Schräglage geraten und gefährdete das Klostercafé darunter. Mit einem Kran musste es abgetragen werden. Als Ersatz stellte Pater Karl Geißinger den Klosterstörchen ein großzügiges Nistangebot auf dem Dach des Maierhofs bereit, dem Sitz des Zentrums für Umwelt und Kultur: Eine Metallkonstruktion umfängt dort einen Kamin und trägt obenauf die verlockende Plattform zur Nestanlage.

Nur 150 Meter ist die neue Nestplattform vom alten Standort entfernt, man sollte meinen, dass „Bruni“, die am Fußring erkennbare Klosterstörchin, kein Problem haben würde mit dem Umzug.

Doch weit gefehlt. Zunächst besetzten neue Jungstörche die Plattform und begannen mit dem Nestbau. Dann machte noch ein weiteres Storchchenpaar den Erstankömmlingen die Plattform streitig. Von lautem Klappern begleitet lieferten sich vier Störche heftige Luftkämpfe um den begehrten Nistplatz.

Bruni hingegen hat sich für einen Kamin nahe dem alten Nest entschieden, auf dem schon einmal ein Storchennest saß. Störche sind sehr treu in ihrer Nistplatzwahl. Dennoch konnte Bruni es aber nicht lassen, gelegentlich drüben an den Luftkämpfen am Maierhof mitzumischen. So rasch war sie nicht bereit, ein neues Nest in ihrer Nähe zu tolerieren.



Lobbyismus gegen die Zukunft?

Impulse aus Wirtschaft, Politik und Verbänden

Unter dem Titel „Lobbyismus gegen die Zukunft?“ beleuchteten die neu aufgelegten **Benediktbeurer Gespräche** am **11. und 12. Mai** die **Rolle der Landwirtschaft im Hinblick auf Klima-, Arten- und Naturschutz**. Diesmal in Kooperation mit der **Heinz Sielmann Stiftung**

bot das **Zentrum für Umwelt und Kultur im Kloster Benediktbeuern (ZUK)** dieses Symposium an.

Bei der **Abendveranstaltung** am 11. Mai präsentierte **Regisseur Jan Haft** seinen Film „Was ist Wildnis?“ mit anschließendem Filmgespräch.



Mit dabei (im Bild v. l.): Vordere Reihe: **Dr. Norbert Schäffer** (Vorsitzender des LBV – Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e.V.), ZUK Koordinator **P. Karl Geißinger** SDB, **Manfred Weber** (Vorsitzender der Fraktion der Europäischen Volkspartei im Europäischen Parlament), **Dr. Lutz Spandau** (Vorsitzender des ZUK Trägerverbands), der in bewährter Weise die Gespräche moderierte. Hintere Reihe: ZUK Leiter **Benedikt Hartmann**, **Dr.-Ing. E.h. Fritz Brickwedde** (Vorsitzender des Stiftungsrates der Heinz Sielmann Stiftung), **Sarah Wiener** (Unternehmerin, Fernsehköchin, Autorin und parteiloses Mitglied im Europäischen Parlament für Die Grünen, Österreich), **Walter Heidl** (Vize-Präsident des Deutschen Bauernverbands) und **Florian Streibl** (MdL, Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler im Bayrischen Landtag), der nach den Impulsreferaten in der anschließenden Diskussion stellvertretend für Manfred Weber die politische Seite vertrat.

Unterstützen Sie das ZUK und seine Projekte!

Nur mit engagierten Förderern und Spenderinnen sind die Umweltjugendbildung, die Programme für benachteiligte junge Menschen, die Naturschutzprojekte und auch der Erhalt des Maierhofs möglich! Deshalb freuen wir uns sehr über Spenden – für das ZUK insgesamt oder für einzelne Projekte. Damit wir noch mehr Menschen das Leben in seiner ganzen Vielfalt nahebringen können. Ausgewählte Projekte, für die wir Ihre Unterstützung brauchen:

- Unsere Titelstory zeigt Ihnen den hohen Finanzbedarf für den **denkmalgeschützten Maierhof**.
- **Draußenschule:** Hier entwickeln Kinder den achtsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Fördern Sie unsere Klassenzimmer im Freien.
- **Sozialprojekte mit benachteiligten Jugendlichen:** Unterstützen Sie uns bei **Sinnkraft** – einem Projekt im sozial- und naturpädagogischen Umfeld, damit wir jungen Menschen, die keinen leichten Stand in der Gesellschaft haben, helfen und neue Perspektiven geben können.

Wenn Sie das ZUK unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende!
Sparkasse Bad Tölz-Wolfratshausen, IBAN: DE42 7005 4306 0190 0007 11
Paypal: TV des Zentrums für Umwelt und Kultur e.V., marketing@zuk-bb.de

Garten – Ort des Lebens



Der Sommer ist die Zeit des Wachstums, Fühlens und Reifens.

Zwar sind es die Regenzeiten, die für das Wachstum der Pflanzen sorgen, wir Menschen jedoch schätzen die Sonnentage mit Wärme, Licht, Farben und Düften.

Der Garten ist ein Ort, an dem wir das Leben in seinen ganzen Dimensionen symbolhaft erfahren. Gärten sind Kraftorte, Orte der Selbstfindung, der Beziehung zur Natur. Orte, an denen wir dem Schöpfer auf die Spur kommen.

Wer innehält findet im Garten immer etwas, das gerade zum Leben erwacht. Und etwas, das jung und in voller Blüte steht. Daneben findet sich anderes, das Früchte trägt oder gerade aussamt. Immer auch welkt es, stirbt es im Garten, um zu neuem Leben zu erwachen. Der unaufhörliche Zyklus des Lebens.

Er ist auch mein Lebensschicksal. Alles hat seine Zeit, nichts ist umsonst, alles ist einmalig und hat seine eigene Würde. Im Garten erfahre ich das Leben als Geschenk, mir anvertraut. Kostbar ist dieses Leben und leicht zu zerstören; vergänglich alles und doch auch ewig.

Dank sei dem Schöpfer für die Vielfalt des Lebens – für alles, was wächst und gedeiht; besonders auch für mein eigenes Leben, die Zeit, die mir geschenkt ist, um diese Welt zu gestalten und sie ein wenig besser werden zu lassen.

Pater Karl Geißinger SDB

Menschen im ZUK

Interview mit Dr. Eberhard Laubender – Bäckermeister, Arzt und Stifter



Herr Dr. Laubender, Sie sind Bäckermeister, Zahnmediziner und Humanmediziner, erzählen Sie bitte.

Ich war 14 Jahre alt, als meine Mutter starb. Mein Vater war schwer behindert durch eine Kriegsverletzung. Wir waren acht Kinder, und wir Buben mussten ein Handwerk lernen. Meiner Mutter musste ich versprechen, nicht Politiker oder Schauspieler zu werden. Mein Kindheitstraum war, Landarzt zu werden.

Sie kamen als Lehrling zu einem Bäckermeister?

Ja, das war mein Glück. Nach dem Verlust meiner Mutter fiel ich in eine tiefe depressive Krise. Mein Lehrmeister Wilhelm Koch war wie ein Vater für mich; ich wohnte auch in seiner Familie. Er hat mich lange begleitet – auch noch in den Wanderjahren, die mich nach Ramsau, Miesbach und Aschaffenburg führten.

Wie kamen Sie zum Medizinstudium?

Nach der Meisterprüfung habe ich mit 26 Jahren das Abitur an einem Abendgymnasium in München nachgeholt.

Und wir kamen Sie zu Zahnmedizin und Medizin?

Ich wollte als Arzt Menschen operativ behandeln, die durch Gesichtsverletzungen entsetzt waren. Für die plastische Chirurgie war beides erforderlich: Zahnmedizin und Humanmedizin. Das wäre für mich bei fortgeschrittenem Alter besonders zeitaufwändig gewesen, weil man beide Studiengänge nur nacheinander studieren konnte. Es gelang mir, im Bayerischen Kultusministerium eine Ausnahme zu erwirken: Ich durfte als Pilotprojekt beide Studiengänge parallel absolvieren.

Woher kommt Ihr Interesse an Naturheilverfahren?

Mit meiner Mutter habe ich schon als Kind Heilkräuter gesucht. Im Studium fand ich Kontakt zu mehreren Ärzten der medizinischen Naturheilverfahren. Ich habe mehrere Ausbildungen bis hin zum Akupunktur-Diplom gemacht. Schulmedizin und Naturheilverfahren ergänzen sich in den Behandlungen.

Auch das Bäckerhandwerk haben Sie noch nicht ganz verlassen.

Die Bäckerei Lugauer in Benediktbeuern backt das „Dr. Laubender-Brot“.

Was ist das Besondere daran?

Es ist ein Vollkorn-Sauerteigbrot zur Unterstützung der Gesundheit. Es wird aus dem „Unser Land-Mehl“ ohne Zusatzstoffe gebacken, verfeinert durch meine

Kräuter-Gewürzmischung. Wie ich höre, ist es immer rasch ausverkauft.

Haben Sie eine persönliche Beziehung zum Kloster Benediktbeuern?

Schon durch die räumliche Nähe kenne ich dort viele Menschen. Manche sind meine Patienten. Meine beiden Söhne, Bernhard und Michael, haben ihre Zivildienstzeit im ZUK geleistet.

Was hat Sie bewogen, die Stiftung „Gelungenes Leben“ einzurichten?

Ich habe selbst in meiner Jugend in einer trostlosen schwierigen Situation große Hilfe und Unterstützung für meinen Lebensweg bekommen. Mit meiner Stiftung will ich hilfsbedürftigen Jugendlichen helfen und unterstütze damit die Arbeit im ZUK. Meine Stiftung „Gelungenes Leben“ ist ein Projekt, mit dem jungen Menschen, die in Schwierigkeiten geraten sind, auch straffällig geworden, eine entscheidende Hilfe gegeben wird, damit ihr Leben gelingt. Dreiviertel der betreuten Jugendlichen finden so zurück in die Gesellschaft. Dafür möchten meine Frau und ich uns engagieren.

In welcher Weise bewirkt das Ihre Stiftung?

Wir haben einen „Verbrauchsstiftungsfonds“ eingerichtet. Daraus werden z. B. die spezifisch ausgebildeten Sozial- und Umweltpädagogen im Projekt finanziert. Doch unsere Mittel sind durch den enormen Kostenaufwand irgendwann aufgebraucht. Ich hoffe deshalb, weitere finanzielle Förderer für unser Projekt zu gewinnen, damit vielen jungen Menschen das Leben gelingt.

Zur Person:

Eberhard Laubender wurde 1942 als siebtes von acht Kindern geboren. Er wuchs in Hermannsberg, jetzt Gemeinde Breitbrunn, auf, ein Dorf mit damals 150 Einwohnern in den Hassbergen in Unterfranken. Laubender kam nach der Meisterprüfung zum Bäcker über den zweiten Bildungsweg zum Medizinstudium. Heute führt er mit seinem Sohn Bernhard eine Gemeinschaftspraxis in Kochel. In seiner Freizeit wandert er in die Berge, immer mit einem Auge auf die besonderen Pflanzen. Der Arzt und Bäcker spielt Gitarre und Akkordeon in der Familie und seit seiner Kindheit Mundharmonika.

IMPRESSUM

Dies ist eine Veröffentlichung des Trägerverbundes des Zentrums für Umwelt und Kultur Benediktbeuern e.V. (ZUK) Benedikt Hartmann, Leiter ZUK
Zeilerweg 2 (Maierhof) | D-83671 Benediktbeuern
Tel. +49 (0)8857 / 88-731 | www.zuk-bb.de
Newsletter 02/2023 | Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

facebook.com/zuk.benediktbeuern

instagram.com/das_zuk

Fotos: Marc Gilsdorf, Dr. E. Laubender (privat),
Simon Mayr, Manfred Neubauer, ZUK

Diesen Newsletter können Sie abonnieren.

Bitte senden Sie eine E-Mail an: marketing@zuk-bb.de

